



Mit Muschelkalk werden die Scheiben sorgfältig befestigt - Sturm und Regen können so den Wappenfenstern nichts mehr anhaben.



Insgesamt 57 Wappen von Hansestädten zieren jetzt die Nikolaikirche in Anklam. Wilfried Westphal hat am Mittwoch die letzten acht davon eingesetzt.

FOTOS: VERONIKA MÜLLER

Hanse-Wappen sind nun komplett

Von Veronika Müller

Sieben Jahre hat es gedauert, doch nun ist es vollbracht: Genau 57 Wappen von Hansestädten der Neuzeit schmücken die Fenster der Anklamer Nikolaikirche. Am Mittwoch wurden die letzten acht davon eingesetzt. Aber das nächste Projekt steht bereits in den Startlöchern.

ANKLAM. Ein wenig stolz ist Wilfried Westphal schon, wenn er sich in der Anklamer Nikolaikirche die Fenster anschaut. Sieben Jahre lang

war er immer wieder hier, um die kleinen Spendenscheiben oder die größeren Wappenfenster einzubauen. Doch jetzt neigt sich sein Werk erst einmal dem Ende zu. Am Mittwoch hat der Experte der Neubrandenburger Glaserei Koch die letzten acht Hansewappen in die großen Kirchenfenster der Nikolaikirche eingesetzt. Ein Klacks im Vergleich zu der Arbeit, die er bereits im November vergangenen Jahres erledigte. Da waren es rund 30 Wappen-Scheiben, die er bei eisiger Kälte und stürmischem Wind in die Metallrahmen setzte. Was er

damals jedoch nicht erledigen konnte, war das Verfügen mit Muschelkalk. „Es war zu kalt dafür.“ Das wird jetzt nachgeholt. Darum hat Westphal auch heute noch in dem einstigen Gotteshaus zu tun. Aber dann ist es vollbracht.

„Alle Wappenfenster sind dann an Ort und Stelle“, freut sich Peer Wittig vom Förderkreis zum Erhalt der Nikolaikirche. Keine leichte Aufgabe, denn für das Projekt musste auch ordentlich Werbung gemacht werden. Immerhin kostet so eine Scheibe rund 750 Euro. Kein Pappenstiel. Aber der Förderkreis hatte

Hilfe nicht nur von privaten Spendern, sondern auch von der Stadt, die immer wieder bei den befreundeten Hansestädten auf das Vorhaben aufmerksam machte.

Westphal schaut sich die Wappen an. Sie sind so unterschiedlich wie die Städte, aus denen sie kommen. Einige schlicht und einfach, andere mit vielen Schnörkeln und prachtvollen Zeichnungen. Viel Arbeit für die Koch-Truppe, die jede Scheibe von Hand hergestellt hat. Eine Arbeit, die sich sehen lassen kann. Und Hingucken ist die Sache allemal wert. Nicht nur der

verschiedenen Wappen wegen. Die Städtenamen laden den Betrachter geradezu ein, eine Rundreise durch Europa zu unternehmen. Aber Stopp: Boston? Liegt diese Stadt nicht in Amerika? Und wie kommt die in die Hanse? Ein Fehler? „Nein“, Peer Wittig lacht. Boston ist eine Stadt im Osten Englands und hat rund 35 000 Einwohner. Und dann ist da noch Nowgorod - neue Stadt. Dabei ist sie die älteste Stadt Russlands mit einer über tausendjährigen Geschichte. Es macht Spaß, mit den Augen zu den Städten zu reisen, deren Namen

kaum auszusprechen sind. Das wissen auch Westphal und Wittig. Allein darum sind sie stolz auf die neuen Fenster der Nikolaikirche, die jetzt neben den Wappen- und Namen-Spendenfenstern fünf große farbige Motivfenster hat.

Doch das nächste Projekt wartet bereits: Die Fenster der Sakristei. 10 000 Euro hat ein Neubrandenburger Unternehmer dafür gespendet. Wann es losgeht? „So schnell wie möglich“, sagt Peer Wittig.

Kontakt zur Autorin
v.mueller@nordkurier.de